

U n t e r h ö c h s t g e n e i g u n g t e

Königl. West-

Elbingsche

von Staats- und



Preussische

Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redaction: F. T. Hartmann.)

N^o. 86. Elbing. Donnerstag, den 26sten October 1826.

Berlin, den 21. October.

Gestern war zu Charlottenburg in der Kapelle des königlichen Schlosses in Gegenwart Sr. Maj. des Königs, der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, des Hofes und der hohen Militair- und Civilbehörden, des Bischofs Dr. Eylert und mehrerer der höchsten ansehnlichsten Geistlichen die Confirmation Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht, Sohn Seiner Majestät des Königs.

Diese heilige Handlung geschah durch den Hofprediger Strauß, von welchem Seine königliche Hoheit in der Religion waren unterrichtet worden.

Nach einem Gebet und einer Anrede lasen Seine königliche Hoheit das von Ihnen Selbst aufgesetzte Bekenntniß Ihres Glaubens, beantworteten die Ihnen darüber vorgelegten Fragen und wurden durch die Einsegnung als Mitglied der evangelischen Kirche aufgenommen. Eine an Seine königliche Hoheit gerichtete Rede und ein Gebet beschloffen die heilige Feierlichkeit.

Königsberg, den 21. October.

Nach einem Gewitter am 7. Sept. trat heftiger Regen ein, der jedoch nicht anhaltend war. Sonnenscheine wurden bald wieder häufiger und die letzten Tage des Monats waren vollkommen heiter. Die Nächte waren mitunter ausnehmend kühl, in mehreren hat es gefeist und auch gefroren. Der höchste Stand des Thermometers war am 3ten um Mittag 21°, der niedrigste Stand in den Nächten 0°. — Gesundheitszustand. Der schnelle Wechsel der

Temperatur vor der Mitte des Monats zum Osten von 15 Grad, vermehrte die Zahl der Krankheiten und Todesfälle, mehrere Personen verloren durch Schlagflüsse — rheumatischen Ursprungs — plötzlich ihr Leben. Der Eintritt einer anhaltenden gleichmäßigen Temperatur führte das gewöhnliche Verhältniß wieder herbei. Unter dem Händpich ist in mehreren Gegenden der Milzbrand und die Lungenentzündung ausgebrochen, so wie unter den Schaaßen die Wunden und die Räude. — Die beendigte Ernte bekräftigt es, daß die der Winterfelder ausmüßig, und die Sommergetreides wech ausgefallen ist, die Qualität des Getreides und des Schwers, und vorzüglich. — Getreidepreise. Die höchsten waren: Weizen der Scheffel 1 Ehlr. 7 Sgr. und Gerste 27 Sgr. 3 Pf. in Königsberg; Roggen 1 Ehlr. 11 Sgr. 10 Pf. in Königsberg; Hafer 1 Ehlr. 11 Sgr. 10 Pf. in Königsberg; die niedrigsten Preise waren: Weizen 1 Ehlr. 2 Sgr. 8 Pf. in Königsberg; Gerste das Scheffel 20 Sgr. 4 Pf. Roggen 25 Sgr. 5 Pf. in Königsberg; und Hafer 1 Ehlr. 7 Sgr. 7 Pf. in Königsberg. — Unglücksfälle. Feuerbrünste ereigneten sich acht, wodurch 30 Wohn- und Wirtschaftsgebäude zerstört wurden, auch verloren zwei Menschen dabei das Leben. Todesfälle. Erkranken sind 5 Personen. Auf andere Art verloren das Leben: Ein heurlaubter Unterofficier fiel durch die Oeffnung in der vierten Etage eines Braubauses bis zum Boden herunter; ein Arbeitermann in Memel wurde von einer vom Wagen gefallenen Tonne Theer erschlagen;

eine Bürgerfrau zu Willenberg durch den Sturz vom Boden des Hauses; ein Arbeitsmann beim Dachdecken. Verbrechen, wodurch die öffentliche Sicherheit gefährdet worden: Ein Bauer im Amte Wornitz wurde auf der Landstraße von 3 Bauern lebensgefährlich gemißhandelt; ein Eigenkätbner im Gerdauschen Kreise, der auf einer Wiese in der Forst beschäftigt war, wurde durch einen Flintenschuß mit gehacktem Blei lebensgefährlich verwundet, der Thäter ist nicht entdeckt; in Memel wurde eine angelegte Brandstiftung entdeckt und der Ausbruch des Feuers verhindert; ein Schneider in Neidenburg hat, wahrscheinlich in seiner Religionschwärmerei, einem 11jährigen Mädchen mit der Holzart den Kopf abgeschlagen. Selbstmorde ereigneten sich sechs. — Handel. Die erfreuliche Nachricht, daß die Häfen Englands für die Einfuhr von Roggen und Hafer eröffnet sind, hat den Verkehr bei der schnellsten und bedeutenden Steigerung der Fruchtpreise gehoben. Von Pillau sind ausgegangen 30 Schiffe, 9 mit Getreide, 17 mit Stückgütern, 2 mit Holz und 2 mit Ballast; eingelaufen sind dafelbst 47 Schiffe, 16 mit Stückgütern, 5 mit Theer, Pech und Eisen, und 26 mit Ballast. In Memel sind eingegangen 87 Schiffe, davon 74 mit Ballast, 5 mit Salz, 4 mit Stückgütern, 1 mit Dachpfannen, 1 mit Heringen und 1 mit Obst; ausgegangen sind 39 Schiffe, 24 mit Holz, 8 mit Saat, 4 mit Roggen, 1 mit Hafer, 1 mit Flach und 1 mit Ballast. Unter den Versendungen über Pillau befanden sich 70 Lasten Getreide und 3400 Schock Garn aus Braundberg. In Memel sind, im Vergleich mit andern Jahren, im Absatz und Ankauf an Holz nur wenige Geschäfte gemacht. In der Nacht vom 12. auf den 13. Septbr. strandete bei Memel auf dem Süderhaken ein brittisches Schiff von Petersburg nach Dublin bestimmt, die Mannschaft und ein Theil der Ladung, in Talg und Hanf bestehend, wurden gerettet. Auf die hiesigen Handlungsspeicher sind abgemessen: vom inländischen Getreide 272 Lasten und, vom ausländischen Getreide 292 L.; abgemessen sind: nach dem Inlande 11 Lasten, nach dem Auslande 329 L.

Von der Nieder-Elbe, vom 17. October.

Ein seit längerer Zeit an einer stillen Gemüthskrankheit leidender und deshalb schon vorsichtig bewachter Leinwebergesell. Namens Friedrich Hansen, im Dorfe Wöhrum im Hannoverschen, wurde plötzlich von einer heftigen Raserei ergriffen, und wüthete sich am Morgen des 29. Septbr. eines zwölf Zoll langen schwarzen Messers zu bemächtigen, mit welchem er wüthend auf jeden der ihm nahe kam einbrang, und in diesem Zustande seine eigene Mutter

und eine bei derselben arbeitende Näharin ermordete, seine Schwester und einen Tischler aber lebensgefährlich verwundete. Mehrere andere Menschen entgingen kaum seiner Mordlust, bis es endlich gelang, ihn mit Stangen niederzureißen und zu binden.

Der durch den am 22sten v. M. zu Uelzen statt gehaltenen Brand verursachte Verlust an Getreiden, Waaren, Mobilien &c. wird über 300,000 Thaler geschätzt.

Nach einer sechswochenlichen Dürre regnete es am 8. October zum erstenmale wieder in Stockholm.

Die schwedische Regierung hat mehreren Landkneuten und Pächtern, die sich im Feldbau auszeichneten, die gödterne Belohnungsmünze mit der Inschrift: „Friedsam eroberte Länder“ zustellen lassen.

Aus den Maingegenden, vom 16. Octbr.

Aus Frankfurt schreibt man vom 11. October: Die Steigerung der Getreidepreise in Norddeutschland hat hier noch wenig Rückwirkung bezigt. Man wundert sich über den Nothschrei, der aus Preußen und Mecklenburg vernommen wird. Hier und in der ganzen Umgegend, sodann auch in Franken und Schwaben sind sehr große Vorräthe. So kömmt es, daß wir hier in Frankfurt das Brot zu dem wohlfeilsten Preise essen, der seit undenklicher Zeit statt gefunden.

Ein junger Handwerker aus dem Großherzogthum Hessen, welcher eben aus Brasilien zurückgekehrt ist, hat in Mainz vor den dortigen Gerichten eine abscheuliche Beschreibung von dem Schicksale der Auswanderer gegeben. Von den Versprechungen des brasilianischen Bevollmächtigten, des bekannten Majors Schäffer, wird nichts gehalten, denn ob der Kaiser die Ueberfahrt zahlt, oder der Reisende, so ist sein Schicksal doch dasselbe, er wird, wenn er jung und unbeweibt ist, zum Soldatenstande gezwungen, für den entgegengesetzten Fall in Wildnisse verwiesen, wo er mit allem Mangel und tausend ungewohnten Plagen des heißen Klima's zu kämpfen hat. Statt der Häuser erhalten die Familien schlechte Holzhütten; deportirte Verbrecher wohnen unter den gewöhnlichen Verbrechern als freie Leute und die Soldaten erhalten Prügel wie die Negersclaven. Ein Soldat erhielt einst 150 Stockprügel auf den bloßen Rücken, so daß er wie todt niederstürzte, weil er sich von der Festung Breswernel, in welcher an 3500 deutsche Soldaten wie Gefangene eingesperrt sind, entfernt hatte. Eine Liste von 300 Familien, die aus dem Bezirk der Bergstraße im Großherzogthum Hessen auswandern wollten, wurde einem Soldaten weggenommen und einem Werbe-Capitain Hauf gegeben, welcher damit

folglich nach Europa abging. Günstige Briefe, welche man in Hessen von ausgewanderten Personen verbreitet, sind nach Aussage der vorgeblichen Briefsteller erdichtet. Die Lebensmittel in Brasilien sind theurer als in Europa; eigentliches Brot kennt man im Inlande gar nicht. Das Versprechen, daß der Kaiser jedem Kolonisten ein halbes Jahr lang täglich 14 Kreuzer zahlen wolle, wird auch nicht gehalten. Durch List und durch das Mitleid eines französischen Marine-Offiziers entkam der junge Handwerker, nachdem er fast ein Jahr das traurige Schicksal erduldet hatte, nach Europa.

Paris, vom 15. October.

Der Cour. fr. berichtet folgenden Vorfall aus Lyon: Vor achtzehn Monaten ungefähr traten eine nicht geringe Anzahl (ungefähr 1200) von Personen dieser Stadt zur protestantischen Religion über. In Folge dessen stifteten die hiesigen Prediger, nach eingeholter höherer Genehmigung, einen regelmäßigen Gottesdienst in der Dorfgemeinde von S. Conforee. Am 20. d. M., als der Prediger auf der Kanzel war, trat ein Mensch herein und unterbrach den Prediger mit der Frage: wie er dazu komme, eine andere Lehre zu predigen, als die der allein seligmachenden katholischen Kirche? Der Prediger erwiederte, es sei hier nicht der Ort, eine Controverse zu beginnen; er sei aber erbötig, ihm die Grundsätze seiner Lehre in seiner Wohnung bekannt zu machen. Mit dieser Antwort nicht zufrieden, fuhr jener Mensch fort, die Ruhe der Versammlung zu stören und er wurde, da Ermahnungen nicht fruchteten, von den Bauern schließlich herausgebracht. Als nun der Prediger sich, nach geendigtem Gottesdienste, zum Maire begab, um Klage zu führen, wurde ihm eröffnet, es habe bereits ein Mensch bei dem Maire darüber Beschwerde geführt, daß er im Orte, wo der protestantische Gottesdienst gehalten werde, mißhandelt worden sei. Auf den Grund dieser Beschwerde suspendirte der Maire die Versammlungen des protestantischen Cultus, und da der Präsekt sich dieser Maßregel nicht widersetzte, sah sich das Lyoner Consistorium genöthigt, die Sache an das Ministerium des Innern zu bringen.

Die Nachrichten von der Weinslese in der Bourgogne stimmen darin überein, daß sie im Durchschnitt um ein Drittel die kühnsten Erwartungen übertrifft. Man ist auch beinahe überall genöthigt gewesen, mit dem Lesen einzuhalten, weil es an Fässern mangelte, um den gekelterten Wein aufzunehmen. Seit dem Jahre 1785 hat es kein Beispiel von einer solchen Fülle gegeben.

In Boulogna hat sich eine wohlthätige Gesellschaft unter dem Namen Sociéte humaine gebildet,

welche unter Andern stets einige Schwimmer unterhält, die zur Rettung von ertrinkenden Personen angestellt sind. Es verdankem bereits sechs Menschen ihr Leben den Schwimmern dieser Gesellschaft.

Der Sohn eines Friedensrichters ist unter dem Namen und in der Verkleidung des Engels Gabriel unlängst des Nachts in eine Zelle des Nonnenlosters von Anneau bei Chartres eingebracht. Die Sache wird jetzt gerichtlich untersucht.

Man vernimmt aus Constantinopel, daß der Sultan Befehl gegeben, die abgebrannten Theile der Stadt wieder herzustellen, und zwar sollen die Häuser von Stein aufgeführt werden. Dies würde die Einwohner noch verbrießlicher, da sie kaum im Stande sind, hölzerne Häuser zu bauen. Die Studenten (Costas) hatten durch eine Deputation bei dem Mufti um Wohnungen, Lebensmittel und Geld gebeten. Tags darauf meldete der Großvezier dem Mufti, daß Se. Hoheit keine zotausend Costas in Constantinopel nöthig haben, sondern nur 10 für jede Moschee, und daß alle übrigen nach Hause geschickt werden sollen. Die 800 Ischausch, welche im Serail einen außerordentlichen Dienst versehen, sind schon unzufrieden, da sie gegen ihr früheres Leben (beim Zeughaufe) sehr kärglich gehalten werden. Auf Umwegen hat die Regierung alle die erwachsenen Ischausch, welche, wenn auch nicht als diensthübende Mitglieder, zu den Corps der Sepdchi's gehören, allein dies hat sich bis jetzt nicht thun lassen. Indessen hat schon der bloße Versuch die allgemeine Unzufriedenheit nicht wenig vergrößert. — Ferner sind für Constantinopel 120 Tavernen autorisirt worden, welche monatlich eine Summe von 60,000 (türkischen) Piastern dem Fiscus bezahlen müssen. Alle vorhandenen Tavernen über diese Zahl sollen abgetragen werden. — Am 4. d. hieß es, man habe Tages zuvor einen Brandstifter in Constantinopel im Augenblick verhaftet, wo er Feuer anzulegen wolle. Auch in Galata soll ein ähnlicher Versuch fast gesunden haben; es ist noch immer von Uebelwollenden die Rede, welche auf eine Gelegenheit lauern, die Stadt und die Vorstädte in Brand zu stecken. — Am 7. war großer Rath im Divan. In den Moskteen wurde ein Feriman abgelesen, welcher verbietet, von den öffentlichen Angelegenheiten und von der letzten Feuersbrunst zu reden. Die Männer, welche dawider handeln möchten, werden gehängt, die Frauen in einen Sack gesteckt und ins Meer geworfen werden. — Die Janitscharen von Anab, Biri und Orsa haben sich geweigert, dem Befehl ihrer Aufsichtung zu gehorchen; an allen andern Orten ist der Befehl vollstreckt worden; man befürchtet, daß die Unterwer-

sung in Exerum, Aleppo und einigen andern Gegenden nur sehr selten sein und die Empörung bei der ersten Gelegenheit wieder ausbrechen möge.

Vermischte Nachrichten.

Schlesienberg in Schlesien, welcher man vom 9. October. Der Veilige Tag ist für uns durch ein solches Ereigniß merkwürdig geworden; es erklärten Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise von Preußen, Gemahlin des Fürsten Radzwill, vor einer Deputation des Magistrats und der Stadtvordneten, auf dem von der Fürstin jetzt angekauften Schlosse Stubbeg ihren Beitritt zu unserm Bürgerverein. Mit Verablassender Huld nahm die Prinzessin aus den Händen des Bürgermeisters das Bürger-Diplom, unterzeichnete die Verhandlung, in welcher sie sich zu den gesetzlichen Verpflichtungen einer Bürgerin bekennt, und gab dem Worte Bürgerin eine Deutung, die uns die freudige Uebersetzung gewährt, daß die Fürstin den Bürgerstand achtet und liebt.

Das neueste Stück der Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen berechnet die Consumption des Zuckers in Preußen auf ungefähr 300tausend Centner jährlich, von welchen nach den Erfahrungen der letzten Zeit in runder Summe 2 Mill. 700taus. Zthr. Steuern erhoben wurden, und war: von 300taus. Centr. fremden raffinierten Zucker 1 1/2 Zthr. 300taus. Zthr., von 200taus. Centr. fremden Rohzucker für Siedereien 2 1/2 Zthr. 300taus. Zthr., von 200taus. Centr. fremden raffinierten Zucker für Siedereien 2 1/2 Zthr. 300taus. Zthr. Wenn die Berechtigung der einländischen Siedereien aufgehoben, und alles zum Verbrauch kommende Zucker mit 10 Zthr. versteuert werden müßte, so würde die Staatseinnahme für diesen Artikel 300taus. Centr. 2 1/2 Mill., demnach 2 Mill. 300taus. Zthr. mehr als jetzt einbringen.

In der Nacht vom 3. zum 4. Oct. ist die Fahrgast von Marienburg nach Marienwerder im Walde zwischen Marien und Rogelshoff von mehreren Räubern angefallen und der ganzen Ladung verraubt worden. Der außerordentlichen Sorgfalt und Thätigkeit der Polizei und Gensdarmen ist es in dem bald gelungen, die Thäter zu ermitteln, sie zur Haft zu bringen und die erwiderten Gelder, bis auf eine unbedeutende Summe wieder herbeizuschaffen. Ein als d. M. in dem schlesischen Städtchen Greibahn stehender Brand hat bis auf drei Häuser das ganze Städtchen verzehret; 97 Familien, von denen mehrere Personen verwundet sind, haben alles Ihrige, die ganze Ernte, sogar ihre nöthigsten

Kleidungsstücke verloren. Außerdem ist die evangelische Kirche nebst sämtlichen Schul- und Kirchengebäuden ein Raub der Flammen geworden.

Von der diesjährigen Sommer-Witterung ist unter andern anzuführen, daß in der Dorfstraße des Ritterguts Vertus bei Baruth, dato (am 14. Oct.) ein Rogg-Kastanienbaum in voller Blüthe steht und zu gleicher Zeit eine Menge reifer Früchte hat.

In Brüssel sind 30,000 alte französische Gewehre zu verkaufen. Für den Fall, daß ein Griechenausschug sie kauft, will der Verkäufer 15 pro Cent ihres Schätzungswertes zum Ankauf von Medicamenten und Lebensmitteln für die Griechen ansetzen.

In Briesland ist die Sterblichkeit, namentlich in den Gegenden wie Dorfoden, schrecklich. In dem Dorfe Wondsend, das bei der letzten Zählung tausend Einwohner hatte, leben jetzt kaum 50 gesunde, und es fehlt an Menschen zur Beerdigung der Todten. In einigen andern Dörfern liegen ganze Familien krank und ohne ärztliche Hülfen.

Seitdem die Casimir-Ziegen in Frankreich heimisch geworden sind, ist ein bisher wenig beachtetes Gatterzeugniß, die Kaschanie, zu Paris in Aufnahme gekommen, denn es ist ein vortreffliches Nahrungsmittel für diese Thiere und Herr Zernay daselbst macht durch die Zeitungen bekannt, daß er jede Quantität gedachter Frucht für 3 Fr. den Seter in Sanct Duth, wo seine Ziegen sind, anzukaufen bereit ist.

Es ist schon Manchem sehr unangenehm gewesen, daß er die Pferde nicht zu sich in den Wagen nehmen konnte. Das ist nun auch möglich. Ein Bürger in London hat einen Wagen erfunden, der aus zwei Stockwerken besteht. In dem untern befinden sich zwei Pferde, und treiben, wie in den Pferdemühlen, durch eine Achse die Räder, und so geht der Wagen und die Pferde selbst mit fort. In dem obern Stockwerk sitzen die Reisenden.

FONDS- und GELD-COURS. (Preuss. Cour.)

	Berlin.	Br.	Geld	d. 20. Oct. 1826.	Br.	Geld
Staats-Schuldsch.	4	84 1/8	84 1/8	Ostpr. Pfandbriefe	4	86 1/2
Pr. Engl. Anl. 18 1/2	5	98 1/2	—	Pommersche do.	4	101 1/2
ditto 1822.	5	—	—	Kur-u. Neum. do.	4	102 1/2
2. Obl. incl. lit. H.	2	—	97 1/2	Schlesische do.	4	104 1/2
Kurm. Obl. n. l. C.	4	84	—	pomm. Dom. do.	5	104 1/2
Nm. Int. Sch. do.	4	84	—	Märk. do. do.	5	104 1/2
Fest. Stadt-Oblig.	5	102	—	Ostpreuss. do. do.	5	101 1/2
Königsberger do.	4	81	—	rückst. Cong. Km.	—	33 1/2
Eldinger do.	5	91 1/2	—	do. do. Nm.	—	33 1/2
Danz. do. in Thlr.	—	22 1/2	—	Zins-Sch. d. Km.	—	34 1/2
Westpr. Pfdbr. A.	4	86	—	do. do. Nm.	—	34 1/2
ditto B.	4	83 1/2	—	Holländ. Ducaten	—	19
Gr. Herz. Pos. do.	4	92	—	Friedrichsd or.	—	14 1/2
				Disconto . . .	—	4

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 86.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige- Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 26ten October 1826.

Grabchrift.

In der Kirche von Horstleydown (Cumberland) befindet sich folgende Grabchrift: „Hier liegen die Leiber von Thomas Bond und seiner Frau Maria. Sie war mäßig, keusch und mitleidig; aber sie war hochmüthig, grillenhaft und heftig. Sie war eine anhängliche Frau und eine zärtliche Mutter; aber Mann und Kind, die sie liebte, sahen sie selten ohne saures Gesicht. Sie empfing Besuche, die sie gering achtete, mit aufmunterndem Lächeln, und betrug sich gegen Fremde schonend; aber sie war übereilt in ihrer Familie. Außer dem Hause betrug sie sich gut; aber zu Hause war sie übel gelaunt. Sie war eine offene Feindin der Schmeichelei und machte sich Nichts aus Lob; aber vornehmlich excellirte sie in Behauptung von abweichender Meinung und in der Auffindung von Fehlern bei andern. Sie war eine bewundernswürdige Wirthin, und theilte ohne Verschwendung jedem Mitglied des Hauses das Gehührende zu; aber sie verderbte sich die Augen bei einem Dreipfenniaßlicht. Oft machte sie ihren Mann mit ihren guten Eigenschaften glücklich; aber öfter noch mit ihren Fehlern unglücklich — so daß er während einer 30jährigen Ehe oft klage, daß er bei all ihren Tugenden kaum 2 Jahre eheliches Glück genossen habe. Da sie endlich bemerkte, daß sie die Zuneigung ihres Mannes und die Achtung der Nachbarn verlohren hatte — die Dienerschaft haite die Zwissigkeiten des Hauses verbreitet — so starb sie vor Bekümmerniß am 26. Juli 1768, 48 Jahre alt. Ihr gemißbrauchter Mann überlebte sie 4 Monate und 2 Tage, und verließ diese Erde den 23. November 1768, 54 Jahre alt. William Bond, der Bruder des Verstorbenen, hat diesen Denkstein aufgerichtet, zum warnenden Mahner für alle lebende Frauen dieses Kirchspiels, daß sie die Ehre von sich abwenden, ihr Andenken als Flickenwerk auf die Nachwelt gebracht zu haben.“

Allelei.

Ein deutscher Uhrmacher hat, wie man vernommen, nach vieljährigem Bemühen das große Geheimniß herausgebracht, die Trüffel durch Saaz

men fortzupflanzen! Welcher überreiche Schatz für alle Lectermäuler, namentlich auch für solche, die zur Zeit der Kammern gern an hoher Tafel sich sättigen!

In Paris gehört es zur Mode in Möbeln, daß bei denen des Schlafzimmers alle Ecken abgerundet sind. Das Boudoir ist nur sehr klein und hat die Form und Malerei eines Käfigs. Der Grund ist himmelblau und darauf goldne gemalte Keifen.

Man hat berechnet, daß es in Frankreich 32000 Schauspieler giebt. Darunter zählt man 5000 Komiker, 20000 Liebhaberinnen, 3000 bejahrte Frauen, 3000 Mittelrollen und 1000 Soubretten. Schade, daß keine einzige Truppe einen einzigen guten Finanzier hat!

Die zwei Federn, welche den Frieden zu Amiens unterzeichnet haben, wurden vor Kurzem in London öffentlich ausgetoten, und Sir Burdett kaufte sie für 500 Pfund Sterling.

In Mittel-Indien wurden in den letzten 30 Jahren über tausend Weiber als Hexen hingerichtet, weil sie die Feuer- und Wasserprobe nicht bestanden. Vor einiger Zeit schlug aber der dortige englische Resident vor, das Gottesurtheil einmal zuerst mit den Anklägern vorzunehmen. Dieser Vorschlag leuchtete den indischen Fürsten ein und wurde angenommen.

Eine Dame hat eines Tages einen Bischof um die Erlaubniß, Noth auflegen zu dürfen. Der Mann Gottes gestattete das Gesuch, aber bedingend: daß es nur auf einer Backe geschehe.

Einen sehr kühnen Reim finden wir in folgenden Zeilen, die in einer alten literarischen Streitsache vorkommen, übrigens auch jetzt noch passend sind:

„Ja, heut zu Tage heißt das nur Geiß,
Was hinten ausschlägt und vorne beißt;
Sonst nannte man das eine Viehnatur,
Jetzt findet man Gente da nur,
Wo die Bosheit mit Krallen, Zagen und Gebiß
Jedweden die Ehr' aus dem Leibe riß.“

510.

Will das Laster bleiben in Ruh,
So deckt es sich mit der Scheintugend zu.

511.

Wollte man jedem Laster einen Teufel schenken,
So wär's nöthig, neue Teufel zu erdenken.

512.

Man zieht oft dem Laster Kleider an,
Daß man's für eine Tugend ansehen kann.

Angelkommene Fremde.

General, Major Graf v. Lebnorff von Danzig, Regierungschef, Präsident Flottwell von Königsberg, Brigadier Grieler von Königsberg, Doctor Schaper von Berlin, Banquier Schmitt von Hamburg, Kaufm. Jacobsohn von Königsberg, Administrator Fuhrmann von Schönberg, Schreiber Spließ von Senzburg, Landschaftsrath v. Stragowski von Br. Cillau, Schleswig von Königsberg, Kaufmann Bieber und Leinwandhändler Lehmann von Liebenmühl, Capitain v. Stempel und Conducateur Kammerau von Dirschau, Domherr Steffen von Frauenburg, Referendarius Lanz von Frauenburg, Kaufmann Hoff von London, Lieutenant Döring von Danzig.

In der Buchhandlung sind folgende Bücher für beigefügte Preise zu haben:

Handbüchlein des guten Tons und der feinen Gesellschaft. Ein treuer Wegweiser für junge Leute, sich in Gesellschaft und im Umgange beliebt zu machen und sich in allen vorkommenden Fällen gut und richtig zu benehmen. Nebst einer Anleitung zum Franchiren und Vorlegen und einem Anhange ganz neuer Gesellschaftsspiele und Pfänderauslösungen. Nach dem Französischen. Mit 2 Kupfern. Zweite verb. und stark verm. Ausg. 15 Sgr.

Lüderke, Fr. Germanikus, Communionsbuch, enthaltend 1) eine kurze Anweisung zum würdigen oder rechten und nächsten Gebrauch des heil. Abendmahls; 2) Betrachtungen und Gebete für Communicanten vor, bei und nach der Haltung des heil. Abendmahls; 3) einige Lieder für Communicanten; 4) nöthige Vorstellungen wider die geringe Wägung und den Mißbrauch des heil. Abendmahls. Vierte verb. und verm. Ausg. Mit einer Vorrede von Joh. Aug. Herms. 15 Sgr.

NON splendor lucis, oder Glanz des Lichts. Eine kurze physico-cabalistische Auslegung des größten Natur-Geheimnisses, inögemein lapis philosophorum genannt. Aus dem hebräischen Grundriete der heil. Schrift gezogen. Nebst einem Anhange. 8 Sgr.

Auch Toppbogen à 1½ Sgr. erhält man ebenfalls.

PUBLICANDA.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht, daß der Kaufmann Herr Carl Ernst Raschke und seine verlobte Braut, die Jungfrau Charlotte Elisabeth Baum, die statutarische Gütergemeinschaft und des Erwerbes durch einen vor Eingehung der Ehe gerichtlich verfaßbaren Ehe- und Erbvertrag abgeschlossen haben.

Elbing, den 13ten October 1826.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten königlichen Stadtgerichtes wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht, daß die Johanna Eleonora Simnick mit ihrem Ehemann, dem Kaufmann Johanna Friedrich Schulz, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 2ten October 1826.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Bei der Anstellung des bereits im Jahr 1817 verstorbenen interimistischen Gerichtsboten Lüderke ist für denselben eine Amts-Caution von 300 Rthlen. bestellt; in dem der Bürge legt von seiner übernommenen Verbindlichkeit befreit und das Cautionsdokument demselben zurückgegeben werden soll, wird ein Jeder welcher auf der Amtsverwaltung des r. Lüderke als Bote des unterzeichneten Stadtgerichtes, an denselben noch Ansprüche zu haben vermeinen sollte, hierdurch aufgefordert, diese Ansprüche sofort und spätestens in dem auf den 16ten December d. J. Vormittags 10 Uhr, vor dem Desquitsen, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Schwarz, anberaumten Termin dem unterzeichneten Stadtgerichte anzuzeigen; und zwar unter der Verwahrung, daß nach fruchtlosem Ablauf des Termins jeder sich später meldende Interessent des Anspruches an der Amts-Caution verlustig sein, und lediglich an den Nachlag des Gerichtsboten Lüderke verwiesen werden muß.

Elbing, den 2ten October 1826.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem obhier anhängenden Subhastations-Patent soll das dem Kornmesser Gottfried Hing gehörige, sub Lit. A. XI. 50. hieselbst in der zweiten Niebergasse belegene, aus einem Wohnhause und einem 150 Quadrat Ruthen enthaltenden Garten bestehende und auf 223 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der notwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 16ten December c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufsüßigen hierdurch aufgefordert, alsdann obhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublich zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lore des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden. Ebing, den 1sten Septbr. 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem obhier anhängenden Subhastations-Patent soll die zum Fleischer Johann Gottfried Hirschfeld'schen Concursmasse gehörige, sub Lit. A. I. 97. q. hieselbst gelegene, auf 66 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Fleischant öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 20sten November c., um 12 Uhr Mittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufsüßigen hierdurch aufgefordert, alsdann obhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublich zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lore des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden. Ebing, den 22ten August 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem obhier anhängenden Subhastations-Patent soll die zur Fleischer Johann Gottfried Hirschfeld'schen Concursmasse gehörige, sub Lit. A. I. 97. m. gelegene, auf 66 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Fleischant öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 6. December c., um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Jacobi, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufsüßigen hierdurch aufgefor-

dert, alsdann obhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublich zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lore des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden. Ebing, den 22ten August 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem obhier anhängenden Subhastations-Patent soll das dem Einsoffen Michael Neuf gehörige, sub Lit. B. LVIII. No. 6. in Wielahren gelegene, auf 1220 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 29ten September, den 30ten October und den 29ten November c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufsüßigen hierdurch aufgefordert, alsdann obhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublich zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Lore des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Da der Wohnort der Frau Barbara Haag, modo deren Erben, so wie auch die Namen der letztern, für welche ersten Oris 333 Rthlr. 10 Sgr. eingetragene Forderungen, unbekannt sind; so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen, unter der bebefugten Verwarnung, daß wenn sie im letzten Termin ausbleiben sollten, nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Entscheidung des Kaufschilling die Erfüllung der eingetragenen Forderungen, ohne vorgängige Production des Schuldinstruments verfügt werden wird.

Ebing, den 22ten Juli 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem obhier anhängenden Subhastations-Patent soll das zur Hing'schen Concursmasse gehörige, jetzt dem Manereresellen Daniel Thiede gehörige, sub Lit. B. LIII. 10. in Böhmling gelegene, auf 104 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich subhastiert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 22sten November c., um 11 Uhr Vormittags, vor dem

Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaume, und werden die Besitz- und zahlungsfähigen Kaufsüßigen hieburch aufgefodert, alsdann alhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubhaben und gemäßig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meißbietendes bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurfachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unferer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 2ten October 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastationsfache des zur Bekherwitwe Anna Christina Ufchken erbenschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, hieselbst auf dem Klappenberge sub Lit. A. I. 527. belegenen, gerichtlich auf 399 Rthlr. 26 Sgr. 2 Pf. abgeschätzten Grundstücks haben wir, da in dem angestandenen Licitations-Termin kein Kaufsüßiger gemeldet hat, annoch einen anderweitigen Licitations-Termin auf den 10ten Januar 1827, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, angesetzt, und fordern die Besitz- und zahlungsfähigen Kaufsüßigen hieburch auf, alsdann alhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubhaben und gemäßig zu sein, daß dem Meißbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsurfachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unferer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 2ten October 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Erhaltung der St. Marien-Kirche sind mehrere bedeutende Reparaturen erforderlich, die Kirche besitzt aber keine Mittel, woraus diese Kosten entnommen werden können, es bleibt daher nur übrig, selbige auf die Mitglieder der Kirchengemeinde zu repartiren.

Um dieses auszuführen, werden nach Vorschrift des Allg. Landrecht Ibl. 2. Tit. 11. §. 159. aus den sechs Quartieren der Altstadt und den Vorstädten Grubenpagan und Schiffsdamm von den Mitgliedern der St. Marien-Kirchen-Gemeinde Repetentien zu erwählen sein, um nach den gefertigten Anschlägen für die zweckmäßigste Ausführung der Reparaturen Sorge zu tragen, die Kosten gleichmäßig auf die Gemeinder-Mitglieder zu vertheilen

und zugleich von dem Schuldenzustande der Kirche von St. Marien Kenntniß zu nehmen, wozu sie mit einer besondern Instruktion werden versehen werden, die den Gemeinder-Mitgliedern in den Wahl-Versammlungen zur Erklärung vorgelegt werden wird.

Uebrigens werden zu diesen Wahlversammlungen die Hausväter der Kirchen-Gemeinde durch specielle Currende einzeln und namentlich vorgeladen werden, und darauf hieburch vorläufig aufmerksam gemacht. Elbing, den 1. August 1826.

Der Magistrat.

Wegen Auflösung einer Kuhwacht werden alhier 30 Stück sehr gute Kühe und 30 Stück zwei, drei und vierjährige Jungvieh, letzteres größtentheils Niederunger Race, Dienstag, den 14ten November, Vormittags um 10 Uhr, an den Meißbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufsüßige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß bis jetzt hieselbst kein Stück Vieh am Milzbrande gefallen oder erkrankt ist.

Groß-Falkenau bei Rosenberg, den 9. Oct. 1826.

Montag, den 20sten October c., frisch Bier in Tonnen bei Rickstein Wittwe.

Eine eichene Badewanne und eine ausgespielte Boigtländer Violine ist zu verkaufen lange Niedersstraße No. 11.

Große und kleine Säcke zum Talzpressen sind zu haben beim Seilermeister Ferd. Richter.

Wer von einem Ochsen ein Viertel Fleisch zu haben wünscht, beliebe sich zu melden in der Fischersstraße No. 31. Antel.

Mein in der Fischerstraße Nr. 27 gelegenes Haus, 8 Stuben enthaltend, steht mit dem dazu gehörigen Lande zum Verkauf. Kaufsüßige belieben sich bei mir zu melden.

Sattlermeister Chr. Poppelau.

Da ein blauer Regenschirm am 16. d. in Stadt Berlin veräußert worden ist, so ersucht Eigenthümer, den seinigen bei Herrn Becker zurück zu nehmen.

Ueber seine Niederlassung als praktischer Arze in Elbing öffentlich Anzeige zu machen, beehret sich

E. Schaper,
Doctor der Medicin und Chirurgie.
Kettenbrunnenstraße No. 17.

Das Schankhaus in Vogelsang ist, so lange es nur die Witterung gestattet, zur Aufnahme resp. Gäste, offen. Der Saal wird alle Tage geheizt. Um gütigen Besuch bittet
Dietrich.